



Phot. E. Zetschmann, Berlin.

Professor Dr. Friedrich Thomas.

Friedrich Thomas †.

Am 19. Dezember 1918 starb Professor Dr. Friedrich Thomas in Ohrdruf am Thüringer Walde, im Alter von 78 Jahren. Obgleich seine Haupttätigkeit auf nicht coleopterologischen Gebieten lag, soll des kenntnisreichen und gelehrten Forschers, der viele zur Beschäftigung mit der Natur, insonderheit mit der Entomologie, angeregt hat, hier in Dankbarkeit gedacht werden. Friedrich Thomas war am 22. November 1840 in Gotha geboren. Er studierte in Jena und Berlin; an letzterer Universität promovierte er 1863. Zu Michaelis 1863 trat er in das Lehrerkollegium des Gymnasium Gleichense in Ohrdruf ein, dem er bis Ostern 1905 als Oberlehrer und Professor angehörte. 1865 verheiratete er sich, 1915 feierte er die Goldene Hochzeit. Fünf Monate nachher (im November) starb seine seit Jahren leidende Lebensgefährtin. Nun hat auch er, der immer fleißig und unermüdet Forschende, zu wirken aufgehört.

Friedrich Thomas war ein körperlich und geistig von der Natur hervorragend ausgestatteter Mann. Mittelgroß, kräftig, breit-schulterig, mit gewaltiger Stirn, wallenden Haaren, scharf blickenden, hellen Augen, die trotz intensivster Arbeit am Mikroskop ihre Sehkraft bis über das 70. Lebensjahr unverändert bewahrten, war er so recht das Bild eines energischen Schulmannes und scharf denkenden Gelehrten. Er sprach lebhaft, abweichende Ansichten bekämpfte er schlagfertig, tüchtige Leistungen erkannte er an und lobte sie gern. Wurden solche von anderen geschmäleret, so konnte er zornig werden. Vor Jahren war, wie ich mich erinnere, in Gotha im Gespräch einige Kritik an Kellners Sammlung und Verzeichnis der Käfer Thüringens geübt worden. Professor Thomas äußerte sich mir gegenüber sehr erregt über jene Ansichten. Er war überzeugt, daß die Verdienste Kellners, den er gut gekannt hatte, groß seien. — mit Recht. Diesem Gespräche danke ich es, daß ich bei der Besprechung des Verzeichnisses und der Sammlung Kellners (D. E. Z. 1908, p. 264) das richtige Maß gefunden habe. Wenn man ihn in seinem Gelehrtenheime in Ohrdruf besuchte, war Professor Thomas, unterstützt von seiner gütigen Hausfrau, stets gefällig und hilfsbereit. Dann zeigte er seine Sammlungen, holte alle gewünschte Literatur, erörterte alle erhobenen Fragen lebhaft und gründlich; man verlebte so schöne Stunden bei ihm. In früheren Jahren war er in Vereinen sehr tätig. Im Thüringischen Entomologischen Verein, dem damals Baron von Hopffgarten, Professor Burbach in Gotha, Geheimer Hofrat Wilhelm Müller (in Jena als „Leichenmüller“ allgemein bekannt) angehörten, war er ein oft gesehener, in Vorträgen und in der Debatte tätiges Mitglied. Leider hat er sich später nicht mehr beteiligt, wie es überhaupt das bedauerliche Geschick unseres so schönen Vereines ist, daß gerade die ältesten noch rüstigen Mitglieder sich aus persönlichen Gründen zum Teil nicht mehr sehen lassen. Soll jugendlicher Nachwuchs kommen, müssen die ältesten Entomologen als be-

wunderte Vorbilder da sein! Für Professor Thomas war die Teilnahme an solchen Versammlungen, infolge der Lage seines Wohnortes, im höheren Alter nicht mehr möglich. — Als Lehrer, Kollege und Schriftsteller hat der Verstorbene die vielseitigste Anregung gegeben. Aus seinen Schulzimmern sind viele als Verehrer der Botanik hinausgegangen. Seine zahlreichen Schriften haben seinen Namen unvergänglich gemacht. In den Programmen seines Gymnasiums, in Gartenbauzeitschriften, den Monatsblättern des Thüringerwald-Vereins, den Gothaer Heimatblättern, der Deutschen Entomologischen Zeitschrift, der Thüringer Botanischen Zeitschrift, in Katters Entomologischen Nachrichten, in „Natur und Schule“, in der Zeitschrift für die gesamten Naturwissenschaften, im Bericht des Vereins für Naturkunde in Cassel, in der *Irmischia* und anderen, hat er eine große Zahl kleinerer und größerer Arbeiten veröffentlicht, die alle höchst wertvoll sind. Von Käfern behandelte er z. B. *Niptus hololeucus*, *Galerucella viburni*, *Polydrosus cervinus*. Der Beobachtung und Schilderung der Schädlinge aus dem Insektenreiche hat er viele Zeit und Arbeitskraft gewidmet. Er verstand sehr schön und interessant Wissenschaft und künstlerische Darstellung als Schriftsteller zu verbinden (vgl. „Die Tambacher Zypressenfichte“ in den Koburg-gothaischen Heimatblättern, 1908, p. 58). Seine Hauptleistungen liegen aber auf dem Gebiete, welches er als besondere Wissenschaft begründet hat, der Erforschung der Zooecidien. In Dr. Rübsamens Werk: Die Zooecidien Deutschlands und ihre Bewohner (Stuttgart, 1910, Schweizerbart'sche Buchhandlung) hat Professor Thomas selbst seine 52 Arbeiten über diesen Gegenstand zusammengestellt. Manche dieser Arbeiten sind recht umfangreich; sie enthalten eine Fülle neuer Beobachtungen. Diesen Stoff konnte nur ein Forscher behandeln, der sich eine umfassende naturwissenschaftliche Bildung erarbeitet hatte. Ein solcher war Professor Thomas Hubenthal.

Bembidion Bodemeyeri Daniel, subspec. analogicum nov.

Eine Neubenennung von Paul Meyer, Fiume, z. Zt. Regensburg.

Vom *B. Bodemeyeri* Dan. aus Kleinasien (Biledjek und Eski Chéhir) zieht Herr Prof. Dr. Josef Müller¹⁾ eine Varietät mit kürzeren und gewölbteren Flügeldecken zu *B. decorum* Panz. *sbsp. subconvexum* Dan. aus Italien (Val Pesio, Gangl.; Capo Lago, Bernh.). Das ist ein Irrtum, weil, wie auch der Genannte selbst schreibt, die italienischen Tiere der Form *subconvexum* Dan. das vorletzte Palpenglied (wie unser mitteleuropäisches *decorum* Panz.) mehr oder weniger geschwärzt und im Vergleich zu den kleinasiatischen Stücken auch die etwas längeren Hinterschienen und Hintertarsen des *B. decorum* Panz. haben. *B. decorum* Panz. und *B. Bodemeyeri* Dan. sind ohne

¹⁾ Koleopterologische Rundschau, Wien, Band 7 (1918) S. 79: Bestimmungstabelle der *Bembidion*-Arten Europas und des Mittelmeergebietes.